

Folgender Brief erreichte uns von P. Robert, der sowohl Athi als auch Longido mit einigen interessanten Neuigkeiten zum Thema hat.

P. Thomas hat ihn übersetzt. Auch sind am Ende einige Bilder aus der Juja-Farm dabei, die er mitgeschickt hat.

Mai 2017

Liebe Freunde der Missionare von Mariannahill,

der Bau von St. Michael Athi Pimary-School begann im Jahr 2011.

Die Kinder hatten damals die Kirche als Kindergarten genutzt. Dann haben wir mit der ersten Klasse begonnen. Bis jetzt haben wir 9 Klassenzimmer errichtet und zusätzlich den Verwaltungstrakt: dieser beinhaltet im ersten Stock die Bücherei, einen Computerraum und das Lehrerzimmer – große Räume -, dazu im Erdgeschoss Toiletten für Jungs und Mädchen und vier weitere Räume für die Schule: drei Räume für die Verwaltung (Schulleiter, Stellvertreter und Sekretariat) und einen Lagerraum bzw. Archiv.

Ein wenig muss am Bau noch getan werden, aber wir sind beinahe fertig. Nächsten Monat werden die Baumaßnahmen abgeschlossen sein.

Wenn wir jetzt auf diese Schule blicken, dann können wir von Herzen Gottes Vorsehung und Hilfe danken und die Leute hier tun das auch: Als wir begannen, wussten wir nicht, wo und wie wir anfangen sollen, aber wir hatten einen Traum, nämlich den Kindern eine gute Bildung zu ermöglichen. Dieses Projekt machte uns demütig, besonders da wir wussten, dass wir das Geld nicht hatten, die Lehrer zu bezahlen. Das Vertrauen in Gott aber hat uns ermutigt, weiterzumachen. Danke an all unsere Freunde, besonders nach Bad Abbach und Maria Veen und an die Deutsche Provinz. Wir sind wirklich dankbar.

Wie auf dem Bild zu sehen ist, das hier ist eine der schönsten Schulen in der Umgebung, verglichen mit den staatlichen Grundschulen. Auf demselben Grundstück haben wir ein Bohrloch für Frischwasser bekommen können (bis dahin hatten wir nur teures Oberflächenwasser aus öffentlichen Leitungen) – eine großzügige Spende aus Bad Abbach machte das möglich. Das Bohrloch ist 170 m tief (so tief muss man hier bohren!) und es funktioniert.

Zurzeit planen wir gute Toiletten für die Kinder (d.h. mit Wasserspülung) und eine eigene Kläranlage hinter dem Verwaltungsgebäude. Da wir das Ausmaß an Armut in Afrika kennen, sind wir überzeugt, dass nur Bildung – gute Bildung! - diese Generation für eine glückliche Zukunft ermächtigen kann.

Wir bedanken uns auch ganz herzlich für die Unterstützung unseres neuesten Projekts in Longido bei den Massai. Wir warten gerade auf die Unterlagen der Regierung, um mit der Planung und dem Bau der Berufsschule für die Massai-Bevölkerung beginnen zu können. Die Menschen mögen sich wundern, warum es gerade eine Berufsschule sein soll: Der Grund ist, dass die Massai nach wie vor von ihren Herden leben, aber die Klimaveränderungen setzen ihnen sehr zu; es gibt nicht genug Wasser und frisches Gras und es gibt kaum medizinische Versorgung für die Tiere. Das ist der Grund, dass die Lebenssituation vieler Massai sehr erbärmlich ist. Wer nicht mehr von der Viehwirtschaft leben kann, kann froh sein, irgendwo als Nachtwächter oder Tagelöhner angestellt zu werden. Die Spannungen zwischen den Farmen und den Nomaden um das Wasser nehmen zu und haben mancherorts dazu geführt, dass die einen die anderen getötet haben. Das ist der Grund, warum wir Mariannahiller entschieden haben, sie durch eine Berufsschule zu unterstützen, so dass sie nicht mehr ausschließlich von den Tieren abhängig sind, sondern auch technische Fähigkeiten erlernen können und eine Ausbildung und einen Abschluss darin haben.

Der Einzugsbereich der Massai-Gemeinschaft in Longido ist riesengroß: vom Pfarrhaus bis zur am

weitesten entfernten Stelle der Pfarrei sind es rund 200 km; zurzeit arbeiten dort zwei Mariannhiller Patres. Über das Generalat in Rom hat die US-Kanadische-Provinz uns einen Landcruiser geschenkt. Auf lange Sicht planen wir, um mit den Menschen unserer Pfarrei kommunizieren zu können, verstärkt das Radio zu nutzen. Das Radio würde der Regierung, der Kirche und der lokalen Gemeinschaft helfen, Nachrichten schnell weiterleiten zu können.

Vieles beschäftigt uns da: hinsichtlich der Mädchen und Frauen sind es (zu) frühe Heirat und Beschneidungsriten, Wasserknappheit, Auswirkungen der Klimaveränderung und Erosion des Bodens. All das fordert von uns eine schnelle Antwort. Ununterbrochen ermutige ich Menschen guten Willens, uns bei der Finanzierung der Radiostation zu helfen bzw. ihre Kenntnisse und technischen Fertigkeiten einzubringen. Zwei Mitbrüder lernen momentan schon, mit dem Radio-Sendebetrieb umgehen zu können. Sollte das alles funktionieren, könnten wir in Zusammenarbeit mit den Massai und Fachleuten in der Lage sein, das Aufstocken bzw. Verkleinern der Herdegröße jeweils an die Gegebenheiten anpassen zu können.

Das alles ist zu groß, um es alleine in den Griff bekommen zu können. Wir brauchen auch in Zukunft Partner, die mit uns zum Wohl der Menschen arbeiten, z.B. mehr Freiwillige - jeden Alters!! Gegenwärtig verhandeln wir mit den Missions-Karmelitinnen, uns dort zu helfen, v.a. im Bereich der Arbeit mit den Mädchen und Frauen.

Einmal mehr wollen wir uns bei Ihnen allen bedanken, dass sie für uns da sind und uns in unserer Missionsarbeit unterstützen; und ich möchte danke sagen für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit an den Brüdern und Schwestern in verschiedenen Teilen der Welt.

Sollten Sie mehr Informationen haben wollen, kontaktieren Sie bitte P. Thomas Winzenhörlein, P. Christoph Beesten, den Provinzial in Deutschland oder mich selbst unter frkaizacmm@yahoo.com.



